

Tenorist und Bäcker.

Aus den Erinnerungen eines Schauspielers. Von A. Wittmann.

Es war in Regensburg. Lieber Herr, schenken Sie mir was, ich hab einen großmächtigen Hunger! ...

Dem Manne kann geholfen werden! ...

„Halt, Junge, ist es auch wahr, daß Du Hunger hast? ...“

„Ra, weißt Du, Bäckerchen, besser ist besser! ...“

„Raum drei Häuser entfernt, hinter blank gepuhten Scheiden war eine ganze Probensammlung ...“

„Eine Verührung der Kupfermünze mit der Glascheibe des Schattens ...“

„Ihr Bild ihm zugewendet, war Blig und Strahl zugleich, sein Auge war geblendet! ...“

„Die Dreiermünze sollte ihm verhängnisvoll werden. ...“

„Wie er die Kupfermünze in die Hand des Mädchens legte und wiederum das Brod in diejenige des Knaben, was er dabei gesagt, ...“

„Das Hinunterklappen des Fensters und das Verschwinden des blonden Mädchens gaben ihm der Wirklichkeit ...“

„Von diesem Tage an wurde diese Straße oft, täglich von dem jungen Manne betreten. ...“

„Das häßliche Mädchen hinter dem nachbarlichen Fenster hatte ihrerseits die Fensterproben ...“

„Der Sache mußte energisch ein Ende gemacht werden, und das bald. ...“

„Vorzeit wollte er sich verheiraten, ob er Gegenliebe von der Erwählten zu empfangen ...“

„Das häßliche Mädchen hinter dem nachbarlichen Fenster hatte ihrerseits die Fensterproben ...“

„Wieder lag eine helle Rosenblut über das süße Gesichtchen, wieder hastete sein Auge mit stummer Begeisterung ...“

„Mein Weg führt mich so oft hier vorbei, wenn Sie erlauben, Fräulein, nehme ich mir manchmal ein Stückchen ...“

„Das kann ich Ihnen nicht wehren! ...“

„Mein Vater kann das Theater nicht ausstehen, und ich komme fast nie dorthin.“

„Vielleicht würde Ihre Frau Mutter die Güte haben, Sie morgen in die Vorlesung zu begleiten; ich singe den „Lyonel“.“

„Können Sie erlauben, morgen ich morgen noch einmal vorbei und bringe Ihnen zwei Parquetplätze.“

„Versucht wird es,“ dachte der abgehende Liebhaber, „morgen bringe ich die Billets. Wenn mich nicht Alles täuscht, wird sie mit Ihrer Mutter kommen.“

„Mit der angeborenen Schlaueit aller Gattoläter wußte Köschgen der Mutter die Einwilligung abzuschmeicheln, und diese wieder die Abneigung ihres Lebensgefährten so zu beschwichtigen, daß er endlich nach längerem Brummen nachgab ...“

„Anderen Tages, gerade als der Vater in der Badstube war, kam der „tübne Sänger und Mädchenfänger“ wieder vorüber.“

„Dreimal zeigte sich Köschgen sofort, als sie ihn erblickte, und ermutigte ihn dadurch, näher zu kommen.“

„Ich werde heute Abend schon singen, für Sie, Fräulein, so schön ich kann.“

„Der Vater wollte erst gar nicht hören, als wir vom Theatergehen sprachen; ich möchte nicht, daß er wüßte, die Billets seien von Ihnen!“

„Wie feuer durchdrachte diese verrätherische Mitteilung das Herz des Jünglings, er wurde gelüthet!“

„Köschgen unten im Parquet an der Mutter Seite hatte schon manches warme Brändchen über das Schickel des schönen Bäckers vergossen, und als er nun gar herausstrahlte mit bleichem, verstörtem Angesicht, die schönen Augen stehend auf sie gerichtet, und mit rührender Stimme sang: „Nur ein Spiel hat sie getrieben, nur ein schändes Gaukeispiel!“ ...“

„Die Mutter, welche die Bewegung des Bäckers wohl bemerkte, machte sich Vorwürfe, dazu beigetragen zu haben, die Annäherung zu begünstigen, und wüthete schließlich den Schlüssel der Oper herbei.“

„Was fällt Dir ein, Kösch! protestirte diese, bist nicht geistes! Da kommst Du bei Deinem Vater nett ankommen! Das gibt er nie und nimmermehr zu; mache Dir also keine dummen Gedanken, das geht wieder darüber.“

„Diesmal aber hatte die Mutter falsch prophezeit, es ging nicht darüber, und Angst und Sorge überhüllten sich vor den Augen der geängstigten Frau auf.“

„Nur Schüchtern und ganz von weitem wagte die Frau mit der Sonde anzulocken von wegen der Möglichkeit der Vereinigung des liebenden Pärchens.“

„Da kam sie aber böse an. Die kleine Bäckermeister vor Jora. „Wie kannst Du nur so dumm plauschen, Frau!“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„legtes Wort vernommen, zu sehen und zu sprechen.“

„Die Abweisung schreckte jedoch den Ruthigen nicht. Furchtlos stürzte er sich, trotz aller Warnung von Seiten der Frauen, in den Grad und wagte sich in die Ohlle des Löwen.“

„Die Augen des braven Meisters sprühten, als er des lähnen Freiwerbers ansichtig wurde, doch bezwang er sein unwiderstehliches Gefühl, den Sänger an die Luft zu setzen, und benahm sich als gebildeter Mann.“

„Mit Fassung hörte er die wohlgeleitete Rede des Brautwerbers an, und als dieser geendet, gab er ihm Bescheid: „Gegen Ihre Person habe ich nichts einzumenden,“ meinte er, „nur gegen Ihren Stand.“

„Mit angehaltenem Athem hatte Köschgen in Rebenzimmer der Unterredung gelauscht, kein Wort war ihr entgangen, und als sich die Thür hinter dem Geliebten geschlossen, sank sie erschöpft zusammen.“

„Der Vater wollte erst gar nicht hören, als wir vom Theatergehen sprachen; ich möchte nicht, daß er wüßte, die Billets seien von Ihnen!“

„Wie feuer durchdrachte diese verrätherische Mitteilung das Herz des Jünglings, er wurde gelüthet!“

„Köschgen unten im Parquet an der Mutter Seite hatte schon manches warme Brändchen über das Schickel des schönen Bäckers vergossen, und als er nun gar herausstrahlte mit bleichem, verstörtem Angesicht, die schönen Augen stehend auf sie gerichtet, und mit rührender Stimme sang: „Nur ein Spiel hat sie getrieben, nur ein schändes Gaukeispiel!“ ...“

„Die Mutter, welche die Bewegung des Bäckers wohl bemerkte, machte sich Vorwürfe, dazu beigetragen zu haben, die Annäherung zu begünstigen, und wüthete schließlich den Schlüssel der Oper herbei.“

„Was fällt Dir ein, Kösch! protestirte diese, bist nicht geistes! Da kommst Du bei Deinem Vater nett ankommen! Das gibt er nie und nimmermehr zu; mache Dir also keine dummen Gedanken, das geht wieder darüber.“

„Diesmal aber hatte die Mutter falsch prophezeit, es ging nicht darüber, und Angst und Sorge überhüllten sich vor den Augen der geängstigten Frau auf.“

„Nur Schüchtern und ganz von weitem wagte die Frau mit der Sonde anzulocken von wegen der Möglichkeit der Vereinigung des liebenden Pärchens.“

„Da kam sie aber böse an. Die kleine Bäckermeister vor Jora. „Wie kannst Du nur so dumm plauschen, Frau!“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„Unsere kleine Geschichte trug sich etwa dreißig und mehr Jahre früher zu.“

„junge Mann bedenken. Ueberrumpelt wird nicht. Wenn er es ein paar Mal überhören darf, vielleicht mit einem Freund berathen, mag er wiederkommen.“

„Der Alte rückte sein Köppchen von einem Ohr auf's andere, und die Audiens war beendet.“

„Es kam ihm wie ein Traum vor, was er soeben erlebt hatte. Er fühlte noch den warmen Druck von Köschgen's Hand, ihre Athem hatte sein Gesicht gestreift, ihre schönen Augen hatten angstvoll fragend an den seinen geblendet.“

„Langsam lenkte er seine Schritte seiner Wohnung zu. Der Alte hatte recht, das wollte überlegt sein; davon wollte sein Herz nichts hören.“

„Unser Sänger war ein ruhiger Charakter. Er hatte von Mutter Natur die glückliche Gabe, jeder Lage des Lebens die freundliche Seite abzugewinnen; er wollte vor allen Dingen glücklich sein, und wie wäre dies möglich gewesen ohne die süße Kösch, deren Augen ihn im Wachen und im Traume verfolgten und wehen sollten.“

„Nachdem die zugehende Bedenzeit vorüber war, überschritt er die Schwelle des Bäckershauses von Neuem und bot sich dem erfreuten Meister als Besetzung an.“

„Das Kind wird krank!“ jammerte die Mutter, „Du wirst sehen, Dein Starren bringt uns noch um unsere Einzigkeit!“

„Aufsehen machte es, und Glossen gab es die schwere Menge. Auch verlor man sehr ungenügend den beliebten Sänger.“

„Der junge, angehende Bäckermeister war ein ansehlicher und gelehrter Schüler; er bemühte sich, das Lob seines Schwiegervaters zu erringen — und errang es.“

„Wenn auch der Tod nicht mehr knapp und nach der neuesten Mode sah, und die Stiefeln zu weit aus den Hosen hinausgaben, sein liebes Weibchen blühte ihm in die treuen Augen, und seine frohlichen Lieder wütheten ihnen das Leben.“

„So vergingen Jahre, der einst so lähne Sänger hatte sich ganz begelagigt in das bürgerliche Leben eingelassen und lebte zufrieden und vergnügt an der Seite seiner stets geliebten kleinen Frau.“

„An einem trüben, nachhallen Novembertage war es, als ein elegant gekleideter Herr mit einer kleinen Umhängetasche über das holzbrige Straßenspähler von Regensburg holperte, seinem innerlichen Schimpfen durch einzelne Worte mandmal Luft machend.“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Schimpfer flüchelte zweifelslos auf dem Bahnhofs, zu wußte sich wohl auf der Durchreise befinden, war aber allem Anscheine nach nicht ganz fremd in dem Städtchen, denn als er in eine falsche Straße einbiegen wollte, wandte er sich mit der Bemerkung ab: „Nun wäre ich fast noch fehl gegangen!“

„Der Bäcker lächelte hell auf und schüttelte den Kopf.“

„Sie besinnen sich?“ antwortete ihm sein Gegenüber. „Sie nehmen meinen Unterricht und in kurzer Frist —“

„Geben Sie sich keine Mühe, lieber Herr, das habe ich ja schon Alles hinter mich!“

„Zwei alte Bekannte und Freunde waren es, die sich wiederfanden. Ein Kapellmeister und ein seiner Taktvoll fahnenklüchtig gewordener Sänger, den nun ein glücklicher Zufall neu entdecken ließ.“

„Mensch, Du kommst mir gerade gelegen. Du mußt mit und zwar gleich, wir sind in der größten Verlegenheit; Schnorr von Carolsfeld in München ist gestorben und man hat keinen Ersatz.“

„Nur nicht so bigig, sagte! sagte! ...“

„Die geht mit, die kriegen wir herum, da müßte ich die Weiber nicht kennen!“

„Und er hatte Recht. Die hübsche, niedliche Frau zeigte sich dem Plan nicht abgeneigt, glaubte es sogar ihrem Gatten schuldig zu sein, einzuzwilligen, da ihr Vater die Laufbahn des Sängers einst durchkreuzte, und er aus Liebe zu ihr die Opfer gebracht hatte.“

„Sie wüßte ein, gelangten die Kinder doch zu Klang und Ehren.“

„Schloffer lang als Antrittskrolle am Hoftheater zu München den Zannhäuser mit solchem Erfolg, daß die Intendanz, um den Sänger zu halten, einen langjährigen Kontrakt, der später zu einem lebenslangen wurde, mit ihm abschloß.“

„Die Empfangsrede.“

„Sie werden also wirklich bei der Ankunft des Fürsten am Bahnhof sprechen?“

„Gewiß! Gewiß!“

„Geben Sie sich Ihre Rede denn schon zurecht gelegt?“

„Vollkommen, sagt schon ganz feil!“

„Bitte, lassen Sie doch mal hören!“

„Wenn Sie erlauben, später! Ich möchte nicht gern, daß die Worte den Reiz der Neuheit verlieren.“

„Dieses Gespräch widelte sich am Heimwege von der Magistratswohnung zwischen dem Kaufmann Adam Kiefer und dem Leigmannsadvokaten Georg Bolinger, als welcher Legierer auf eigenen Wunsch, von einer kleinen Mehrheit unterstützt, heute im Collegium dazu ausgerufen worden war, bei dem für die nächsten Tage in Aussicht stehenden Empfang des Landesherren nach der Rede des Bürgermeisters auch Namens des Gemeindevorstandes den Fürsten willkommen zu heißen.“

„Sehr Viele, und darunter insbesondere Kiefer, sahen mit großem Leid auf Bolinger, weil man sich darüber einig war, daß derselbe als Redner jedenfalls einen Orden bekommen würde, was all die anderen leeren Anspöcker schon im Voraus gewaltig schmerzte.“

„confultirte, welcher aber mit einer sonst an ihm ungewohnten laconischen Kürze antwortete: „Liebe Frau, das macht nichts — es ist jetzt eine bewegte Zeit — man hat so seine verkehrten Absichten und, wenn die nicht durchgehen, ist man aufgeregt — aber das schadet nichts — aber Sie entschuldigen — ich habe zu thun.“

„Und der gute Doktor, der gestern auch bei einer der kleinen Versammlungen das große Wort geführt hatte, lief in eine einsame Allee, fing dort mit den Händen zu schreien, tiefe Complimente zu machen, laut zu schreien an — dann plötzlich wieder warf er sich in die Brust und schritt hoch erhobenen Hauptes mit den über den Rücken gebogenen Händen vorüber.“

„So kam der große Tag, Alles voller Aufregung. Fahren, Lammengeruch, weißen Schültern, Fräden, Bledmuff.“

„Endlich hatte sich der Trudel am Bahnhof etwas gelegt und man erwartete die Einfahrt des Zuges, bei dessen Ankunft die Landeshymne gespielt und von Veteranen — Sängerbund — vor Aufregung sehr falsch — intonirt wurde.“

„Dann trat der Bürgermeister vor und entwickelte in längerer Rede die heißen Gefühle, mit denen die Stadt den allerburchlauchtigsten Herrn empfange.“

„Raum, daß das Haupt der Bürgergesellschaft geendet hatte, entstand unter den Vordersten ein lebhaftes Gedränge und Geschreie. Man sah, wie sich Bolinger, der befristete zweite Redner, dann aber auch Kiefer und der kleine Dr. Schlang vorbrängten und zu gleicher Zeit erschloß es plötzlich von ihren Lippen: „Allergnädigster, allerburchlauchtigster Herr! Auch ich —“

„Dann stießen alle Drei und blickten einander mit dem höchsten Erstaunen und tiefer Wuth an.“

„Jeder machte einen Schritt nach vorne, ein erneutes tiefes Compliment und begann, so laut er brüllen konnte, um den Gegner niederzuschreien, abermals: „Allergnädigster, allerburchlauchtigster Herr! Auch ich —“

„Das Antlitz des Fürsten hatte sich etwas tief geröthet und man sah, daß er mühsam mit einem Lachen kämpfte, welches aber nicht mehr zurückhalten war, als die drei Concurrenzredner mit einem nochmaligen verzweifelten Anlauf, Einer den Andern bei Seite drückend, auf den hohen Herrn losmarschirten und anhuben: „Allergnädigster, allerburchlauchtigster Herr! Auch ich —“

„Weiter kamen sie nicht mehr. Denn der Fürst und sein Gefolge hatten sich weggedreht und folgten dem entsetzten Bürgermeister in den festlich geschmückten Barisfaal, während nun die drei Rivalen wie losgelassene Kampfthiere über einander herfielen und sich so laut herumschrien, daß es fast den Jubel des Volkes ausen überbort.“

„Ueber all ihren Anspöckern aber blieb Ruhe — der fürstliche Ordensfestgen ging spurlos daran vorüber.“

„Nicht der Erwartete.“

„Im dunklen Parlor sah trübe finnen schon Effe. Ich, ihr Herzgen war centnerschwer, denn am Tage zuvor hatte sie ernstlichen Streit gehabt mit ihrem geliebten Harold und nun jitterte sie in der bangen Furcht, daß er an diesem Abend gar nicht kommen werde.“

„Aber siehe, wach ein Glanz! Von der Portschleibe her näherten sich Schritte, eine feste Hand zog die Ärmel, deren schriller, lagender Ton Effe's weiche Seele mit süßer Hoffnung füllte. Eine Minute später klopfte es an die Parlorthür. Herrin, rief Effe mit jubelndem Entzücken und warf sich der eintretenden Männergestalt, die im Dunkeln doppelt groß erschien, an den Hals, samt wie großer Zephyr murmelt: „O du mein einziger Geliebter, wie heiß habe ich mich danach gesehnt, meine Schuld wieder gut machen zu können.“

„Und mit tiefer Stimme sprach er, den ihre Arme umschlangen: „Wie nett von Ihnen, mein Fräulein, es ist aber hohe Zeit, daß Sie sich endlich daran erinnern.“

„Es war der Casbill-Collector. Der letzten Bulletin zufolge hat Effe immer noch in trostlos tiefer Ohnmacht gelegen.“

„Zeltene Schnupftabakdosen.“

„Eine Sammlung von seltenen Schnupftabakdosen wurde, wie die „Sammelerbriefe“ mittheilt, kürzlich durch Christie, Manson & Woods in London versteigert. Die Schnupftabakdose Ludwig XVI., aus Gold mit Email erzielte 88 Pfund Sterling (Birk); eine andere mit abwechselnder Emaille und Miniatur einer Dame von Diamanten eingefast 180 Pf. Sterl. (Viel); eine Dose mit tollerenfarbiger Emaille und einer Miniatur von drei Bauern auf dem Deckel wurde um 90 Pf. Sterl. losgeschlagen. Das höchste Angebot erreichte eine von Gold eingefastete Khatdöse, mit Wokdiamanten auf dem Deckel und an den Seiten, und zwar 260 Pf. Sterling — 5304 Markl.“

„So ist es!“